





1. Reichard / Elis. Cusp. / gebürtl. tag gratulation
gratulation auf Königin Sophia Augustina
in Dänemarc, 1740.
2. gebürtl. tag gratulation auf Hertzog
Chr. Ernst zu Sachsen Saalfeld, 1744.
3. Drey Briefe auf Hertzog Franz Joseph
zu Sachsen Coburg, 1744.
4. Lange / Joh. Fried. / gebürtl. tag gratulation
auf Grafen Friedr. Ernst zu Stolberg
1744.
5. Henrici / Paul Chr. / gebürtl. tag gratula-
tion zum Christen in Dänemarc, 1745
6. — Drey Briefe 1745.
7. Stolberg / Joh. Martin Graf zu — / gratulation
an den von Sachsen Coburg 1745
8. Drey Briefe, an Studierende in Altona, 1745.
9. Kirchhoff / Joh. Heinr. / Drey Briefe, 1745.
10. Wiegand / Carl Chr. / gebürtl. tag gratula-
tion zum Grafen Chr. Friedr. zu Stolberg
1746.
11. Schütze / Henr. Car. / Drey Briefe 1746.
12. Eberhard / Joh. Petri. / Drey Briefe 1746
13. Joh. Magistrats in Cothen gratulation zur
Vermaählung Grafen H. E. zu Stolberg 1742.
14. Sander / Joh. Andr. / Drey Briefe Lateinisch, 1742.
15. Werth / Lebr. Henr. / Drey Briefe 1742.

Das dreyfache Gnaden-Geschenk

wolte,

Als

dem Hochgebornen Grafen und Herrn,

H E R R N

Heinrich Ernst,

des Heil. Röm. Reichs Grafen/

Grafen zu Stolberg, Königstein, Rochesfort,
Wernigeroda und Hohenstein,

Herrn zu Epstein, Münzenberg, Breuberg, Nigmont, Lohra
und Clettenberg, 2c.

Des Königl. Dänischen Dannebrog's Ordens Ritter,

Zur größten Freude des Hochgräflichen Hauses,

Ein junger Graf

den 8. Januar. 1746. geboren ward,

in tieffter Unterthänigkeit darlegen

Johann Peter Eberhard,

der Theologie und Mathematici Befähigter.

Wernigeroda, Druckts J. G. Struck, Hochgräf. Stolberg. Hof- Buchdrucker.

AN

Das Buch ist Eigentum der

1817

21

der Buchhandlung G. G. G. G.

1817

Christoph G.

aus dem Hause G.

geboren in G. G. G. G.

am G. G. G. G.

dem in G. G. G. G.

der G. G. G. G.

zur G. G. G. G.

der G. G. G. G.

der G. G. G. G.

der G. G. G. G.

der G. G. G. G.

der G. G. G. G.





leicht! ruhmbegierige Poeten,
Bey denen Blitz und Donner knallt;
Aus deren schwülstig stolzen Flöten
Ein Lied von Mord und Unglück schallt,
Ihr macht nur aufgehäuften Leichen,
Mit Blut bespritzte Siegeszeichen,
Und theur erkaufte Lorbeern groß.
Weicht! mit den mörderlichen Kriegen,
Mit Kampf, Triumph und blutgen Siegen,
Mit Feuer, Blitz und Hieb und Stoß.

Mein Lied sol keine Schlacht erheben,
Die mehr ein Trauerlied verdient,
Kein Mordgeist sol das Herz beleben,
Worin die Friedens Hoffnung grünt.

Wie kan auch ein Gesang gefallen,
Der nur von schwarzen Mord Metallen,
Von donnernden Karthaunen singt ?
Der in der anmuths vollen Stille
Das alte kriegerische Gebrülle
Uns wieder ins Gedächtniß bringt.

Die dreyfach selig frohe Zeiten,
Die uns des HErrn Hand geschenkt,
Die uns hinführo Glück bedeuten,
Auf Die hat sich mein Geist gelenkt.
Die sind der Vorwurf meiner Lieder ;
Drum schlage nicht die Augen nieder,
Nein, hebe sie getrost empor,
Verlaß, o Muse! deine Zimmer,
Und komm aus deinem schwachen Schimmer
Ans helle Tages Licht hervor.

Doch! was umgiebt mich vor ein Glänzen ?
Was vor ein himmlisch reines Licht
Umstrahlt auch die entfernte Grängen ?
Denn da es aus den Wolken bricht,
Erleuchtet es die ganze Erde.
Ich seh verwundrungsvoll die Heerde,
Mit ihrem Hirten halb enzückt,
Um derer Cherubinen Chören
Erstaunt, verwundert zuzuhören,
Da sie ein englisch Heer erblickt.

Getrost

Getrost! der schwarz gewölkte Himmel,
Der unterm alten Bunde war,
Wird jetzt bey diesem Lustgetümmel,
Zu unsrer grösssten Freude klar.
Die Nacht der alten Furcht verschwindet,
Da der uns vom Gesetz entbindet,
Der das Gesetz allein erfüllt.
Der Vorhang wird nunmehr zerrissen,
Die Decke wird nun weggeschmissen,
Die Moses Angesicht verhüllt.

Drum jauchzt ihr arme franke Sünder!
Denn dieser Trost ist allgemein.
Kommt her erschrockne Adams Kinder!
Gott selbst wil euer Helfer seyn;
Denn Jesus hört der Sünder Söhnen,
Er ruft: Lasset euch mit Gott versöhnen,
Kommt her zu seinem Gnadenthron.
Er hat die Thüren schon entsiegelt,
Die eure Sünde euch verriegelt.
Kommt nur getrost. Euch ruft der Sohn.

Doch diß sind noch nicht alle Güter,
Die uns der Gnaden Brunne schenkt,
Er sorgt zuerst vor die Gemüther,
Und zeigt auch, daß er das bedenkt,
Was unsern außern Wohlstand bauet.
Wer nur auf Gottes Arm vertrauet,
A 3 Wohnt

Wohnt bey der grösssten Angst in Ruh,
Er siehet ohne Furcht und Zittern,
Den fürchterlichen Ungewittern,
Mit unerschrocknem Herzen zu.

Der Rache gliend rotthe Keile,
Bedrohten das erschrockne Land;
Man sah die spiz geschärften Pfeile,
Schon in der muthgen Feinde Hand;
Man sah schon aus den Mordgeschützen,
Der Feinde Wuth und Eifer blizen;
Man sah das blanke Schlachtschwert bloß,
Die grausam scharf geweste Schneide
Berließ die lang bewohnte Scheide,
Die Furcht war in dem Lande groß.

Allein, hier trat der Fürst des Lebens,
Der neugeborne Heiland zu,
Der Feinde Fichten war vergebens,
Es wendet sich in einem nu.
Die Feinde wurden plötzlich flüchtig,
Die Niederlage war sehr wichtig,
Denn Ross und Mann lag ausgestreckt:
Das Land ist durch den muntern Sieger,
Von Hefern der erschlagenen Krieger,
So häufig als vom Schnee bedeckt.

Der tollen Feinde trotzig Pochen
Wird durch des HErrn Wunderhand
In einer Stunde unterbrochen,
So schnell hat sich das Blat gewandt,

Der

Der stolze Feind vergisst sein Drohen,
Nachdem sein grosses Heer geflohen,
Steckt er das Schwert zum Frieden ein.
Man sieht statt prächtiger Lorbeerkränzen,
Des fetten Dehlzweigs lieblich Glänzen,
So folgt nach Regen Sonnenschein.

Gott lob! die Palmenzweige blühen,
Auch unterm Frost, und Eis und Schnee.
Furcht, Quaal, und ängstlich Hoffen fliehen,
Es weicht mit ihnen alles Weh.
Der Heiland kommt, die Feinde weichen,
In Friedrichs hocheufreuten Reichen,
Sieht man, daß sich Gerechtigkeit
Und dauerhafter Friede küssen,
Man wil von Mord und Kampf nichts wissen.
Wie groß ist unsre Herrlichkeit!

Ja! unsre Lust wird noch vermehret,
Da sich der dritte Vorwurf zeigt.
Denn Gott hat unser Flehn erhöret,
Der Wunsch hat seinen Zweck erreicht.
Der Wunsch von dem getreuen Lande,
Ist in dem theuren Unterpfande
Wornach wir uns so oft gesehnt,
Auf einmal reichlich eingetroffen,
Die Frucht von unserm langen Hoffen,
Ist in dem kleinen Herrn gekrönt.

Wer

Wer Christian Ernsts Vollkommenheiten
Und Seine hohe Gnade kennt,
Wer Heinrich Ernsts Vortreflichkeiten
Mit Ehrfurchts vollem Munde nennt,
Muß auch in Ehrerbietung sagen:
Die Frucht, die so ein Baum getragen,
Muß Zweifels frey vollkommen seyn,
Drum ist auch unsre Lust vollkommen.
Das wünschen von so vielen Frommen
Trifft in dem Wachsthum Stolbergs ein.

Diß sind die drey so theure Pfänder,
Die uns des HErrn-Huld gebiert.
Das Wohl der Welt, der Ruh der Länder
Und das, was Stolbergs Grafschaft ziert.
Die Vorsicht wolle nun nur wachen,
Daß von den drey erwünschten Sachen,
Kein einziges unser Land verläßt.
So wird des Heilands Zweck erfüllet,
Der kriegrische Kumor gestillet,
Und Stolbergs Ruhm steht ewig fest.



R. II. L. I.
Nro. 2.

R II. L. I.
Nro. 3.

78 M 362

ULB Halle 3
002 707 233


56

Hsch. II. 3; 30; 101; 107; 112; 113; 114.

20



Das dreyfache Gnaden-Geschenk

wolte,

Als

dem Hochgebornen Grafen und Herrn,

H E R R N

Henrich Ernst,

heil. Röm. Reichs Grafen,

Stolberg, Königstein, Rochesfort,
Bernigeroda und Hohenstein,

Münzenberg, Breuberg, Nigmont, Lohra
und Clettenberg, ic.

gl. Dänischen Dannebrog's Ordens Ritter,

Freude des Hochgräflichen Hauses,

Ein junger Graf

den 8. Januar. 1746. geboren ward,

in tieffter Unterthänigkeit darlegen

Johann Peter Eberhard,

der Theologie und Mathematic Besizener.

— — — — — : — — — — —
J. G. Struck, Hochgräfl. Stolberg. Hof- Buchdrucker.

AW

